

Tour - Info zu

Fake *oder* War doch nur Spaß

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen
zum Thema

Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz

Geeignet ab 12 Jahren



Aktuelle Tourdaten unter

www.ensemble-radiks.de / Termine

(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)

Themen des Stückes

Drei Themenfelder bestimmen das Stück „*Fake oder War doch nur Spaß*“: **Mobbing**, insbesondere **Cyber-Mobbing** sowie die persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung über Internet und Handy. Außerdem wirft das Stück einen **Blick auf unsere Erlebnis- und Medienkultur** im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken und den „Neuen Medien“. Ein weiteres Themenfeld behandelt den **Missbrauch** und den **Schutz von persönlichen Daten und Computern**.

„*Fake oder War doch nur Spaß*“ soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung der Themen: Medienkompetenz, Mobbing und Cyber-Mobbing** einen fundierten Beitrag bilden.

Inhalte des Stückes

Handlung: Die siebzehnjährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Als sie schließlich in eine Casting-Agentur aufgenommen wird, weckt das den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, und schließlich weiten sich Mobbing-Attacken auch auf diverse Netzwerk-Portale aus, unter anderem Facebook und Schüler-VZ. Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen, postet ihrerseits Kommentare und stellt unter anderem einen von ihr verfassten Rap-Song gegen die Mobber online. Was als vermeintliche „kleine Rache“ begann, nimmt nun Ausmaße an, die keiner der Beteiligten vorausgesehen hatte. Lea erhält nun auch fortgesetzt anonyme Drohanrufe und Beleidigungen via SMS und Telefon. Bald beschäftigen sich nun einige Lehrer mit den Mobbing-Attacken, doch mittlerweile sind die Auseinandersetzungen nicht mehr nur schulintern zu klären, vor allem, nachdem ein Video online gestellt wurde, das Lea minutenlang betrunken in einer Toilette zeigt. In der Folge fehlt Lea immer häufiger in der Schule und scheint die Beleidigungen und Drohungen nunmehr scheinbar gleichgültig zu ertragen. Als sie schließlich jedoch erfährt, dass Andi, der ihr eine Liebesaffäre vorgetäuscht hatte, zu der Gruppe der Mobber gehört, und ihr Vater sie zudem drängt Anzeige zu erstatten, sieht Lea für sich keinen anderen Ausweg und will sich das Leben nehmen. Ein Mitschüler findet sie rechtzeitig: Lea kann gerettet werden. In der Folge ermittelt nun auch die Polizei: mit Folgen für einige der Mobber.

Hier setzt das Stück an: Lea führt uns in eine Welt ein, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten. In der Art eines rückblickenden Stationendramas wird man in kurzen und prägnanten Dialog- und Erzählszenen in die Welt der jugendlichen Protagonisten eingeführt. Geschildert werden Ereignisse über einen Zeitraum eines halben Jahres zwischen Lea, ihrem Vater, zu einigen ihrer Mitschüler, einem Lehrer und anderen Beteiligten.

Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was ist medial erstellte Realität? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“?

Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir ein **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

Mit „*Fake*“ waren wir auch **zum Deutschen Präventionstag 2012 eingeladen**.

Kurz - Info für Veranstalter

Spieldauer:	ca. 60 Minuten / keine Pause
Nachgespräch:	Dauer und Umfang nach Absprache
Auf - und Abbau der Bühne:	ca. 45 Minuten
Bühne bzw. benötigter Platz:	mind. 24 m ²
Technische Voraussetzungen:	230-Volt-Anschluss, Saal- bzw. Raumlicht
Spielorte:	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
Zuschauerumfang:	maximal 150 (nach Absprache gegebenenfalls auch über 150 Zuschauer möglich)
Tourmanagement:	Astrid Scharfe
Preise:	Tourpreis auf Anfrage bei Astrid Scharfe (030 - 52 69 81 83, s. Buchung, Reservierung und Information)
Pädagogisches Begleitmaterial	Unterstützung für pädagogische Vor- und Nachbereitung, ca. 55 Seiten
Darsteller:	Judith Bourdillon, Alexander Abramyan // Corinne Thalmann, Tim Engemann // u.a.
Autor / Regie:	Karl Koch
Musik:	Diego Hagen, Gunther-Maria Nagel
Bühnenbilder:	RAY & KOBE // Johannes Knöspel
Aufführungsrechte:	Karl Koch / Ensemble Radiks
Produktion:	Ensemble Radiks, Berlin 2011

Buchung, Reservierung und Information

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Scharfe vom Tourmanagement informieren. Auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten** oder Ihre **Reservierungswünsche** nimmt Frau Scharfe entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

Tel/Fax 030 - 52 69 81 83 oder info@ensemble-radiks.de

Über das Ensemble Radiks

Das "Ensemble Radiks" ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Theaterpädagogen, professionellen Regisseuren und Schauspielern. Seit sechs Jahren treten wir mit unseren mobilen Produktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen, an Schulen und Theatern in ganz Deutschland auf. Bei der Auswahl und Inszenierung der Stücke achten wir auf niveauvolle Unterhaltung und aktuelle Themenorientierung gleichermaßen.

Stimmen zu Aufführungen

Das Theater „Radiks“ ging im Dezember 2011 mit „Fake“ zum ersten Mal auf Tournee. Eine kleine Auswahl an Stimmen von Veranstaltern und Presse der Tourneen bis März 2013 haben wir nachfolgend in Ausschnitten zusammengestellt.

Weitere Informationen, Referenzen und Stimmen zu bisherigen Aufführungen finden Sie unter: www.ensemble-radiks.de.

Lehrkräfte, Sozialpädagogen und Schulen

Ich möchte mich noch einmal für die sehr gute Organisation im Vorfeld zur Veranstaltung bedanken! Die Aufführung selbst hat sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sehr beeindruckt.

Meinolf Solfrian, Studienrat, Berufskolleg der Stadt Hagen, 04.03.2013

[...] zwei gelungene Theatervorführungen am Berufskolleg. Es hat alles wunderbar geklappt und das Stück ist gut bei unseren Schülern angekommen. Es war sehr gut gespielt und für unsere Schüler war es eine sehr gute Erfahrung. Vielen Dank für die unkomplizierte Zusammenarbeit!

Christian Barzen, Schulsozialarbeiter, Berufskolleg am Tor Bielefeld, 29.01.2013

Im Anschluss an das Theaterstück fand ein intensiver Austausch mit den Darstellern statt. Da das Thema "Cyber-Mobbing" sehr aktuell ist, wird es in den folgenden Wochen im Unterricht behandelt werden. Vielen Dank an das Ensemble "Radiks" für diese wichtige Veranstaltung!

Detlev Middelveld, Technisches Berufskolleg Solingen, 24.01.2013

Nein, Fake war es nicht! Es war richtig gutes Theater!! Aufgeführt als 2-Personen Stück durch das mobile Theater Radiks aus Berlin mit Schauspielerinnen Corinne Thalmann und Schauspieler Tim Engemann, die die Thematik „Mobbing“ wirklich eindringlich und überzeugend darstellten. Nämlich so, wie auch das wirkliche Leben spielt. [...] Klar wird: Das Internet vergisst nichts. „Was drin ist, bleibt drin“. Ob es wirklich möglich ist, Jugendlichen die Grenzen im Umgang mit dem Internet zu vermitteln, bleibt dahingestellt. Deshalb ist Aufklärung immer und immer wieder von Nöten.

Berufskolleg Hattingen online, 07.01.2013

Als Partner für das Nachgespräch standen neben den beiden Schauspielern Judith Bourdillon und Alexander Abramyan Herr Staatsanwalt Strewe/ Erfurt, Herr Möller/ Thillm und Frau Kubis/ Weißer Ring- Landesstelle Erfurt zur Verfügung. Spätestens da wurde den Schülern deutlich, dass Mobbing bzw. Cyber-Mobbing kein Kavaliersdelikt ist, bzw. welche Gefahren im Netz lauern können.

Steffi Xylander, Pestalozzi-Gymnasium Stadroda, 06.09.2012

An unserer eigenen Courage zu arbeiten, hinzuschauen und es nicht zuzulassen, dass jemand zum Mobbing-Opfer wird, das ist die Botschaft des Theaterstücks "Fake" und der Vorsatz, den sich hoffentlich jeder der begeisterten Zuschauer mitgenommen hat.

Anne-Marie Honold, Chemisches Institut Dr. Flad, 16.02.2012

Der Generationenkonflikt, der kritische Umgang mit den Erwartungen der Eltern an ihre Kinder und umgekehrt, wurde auf diese Weise thematisiert. Ebenso wurden in weiteren Dialogszenen Beziehungsprobleme angesprochen – Themenbereiche, die die Schüler unmittelbar betreffen. [...] Das Stück endet offen, um den Schülern Gelegenheit zu geben, über eine Welt nachzudenken, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Konkurrenz, Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten verdorben ist. Besonders das Thema Cyber-Mobbing, die Sprachlosigkeit der Opfer und Zuschauer, wenn sich

Mobbing zum Selbstläufer entwickelt, die virtuelle Verbreitung von privaten, zum Teil peinlichen Bildern, Videos oder Botschaften, die geminderte Schamgrenze und Scheu, in die Privatsphäre anderer einzudringen, sind Bereiche, die den Schülern allzu bekannt sind. Ebenso fesselte sie das Themenfeld „Konkurrenz innerhalb der Klassengemeinschaft“. Der Kampf um Anerkennung und Zugehörigkeit, auch außerhalb des gewohnten schulischen Umfeldes, betrifft die allermeisten. So waren auch die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler nach dem Ende des Theaterstückes zu deuten. „Eine beängstigende, sehr reale Darstellung“, kommentierte ein Schüler. „Eine tolle schauspielerische Leistung, coole, sehr lebensnahe Typen, die sie in fünf verschiedenen Rollen verkörpert haben“, ergänzt eine Schülerin. **BBZ Hochwald, Dez 2011**

Es war eine top Veranstaltung. Vielen Dank an die Schauspieler. Die anschließende Gesprächsrunde wurde durch die offene und freundliche Art der Akteure sehr anregend und interessiert von unseren SchülerInnen angenommen.

Johannes Schrader, GAZ Kassel, Dez 2011

Die jungen Zuschauer wurden durch die frische Inszenierung mit lebensnahen Themen konfrontiert, die sie persönlich angehen und die der ein oder andere aus seinem Alltag kennt. Manchem wurde hier deutlich, wie sich (Cyber-)Mobbing entwickelt und welche Folgen dies für die Betroffenen hat.

Berufliche Schulen Eschwege, Dez 2011

Pressestimmen

Nicht nur die schauspielerische Leistung, sondern die gesamte Inszenierung des Stückes war sehr gelungen; die verschiedenen Facetten der Themen wurden angesprochen, der fiktive Fall war für alle nachvollziehbar. Im Anschluss an die Vorstellung hatten die Zuschauer Zeit, in einem gemeinsamen Gespräch mit den Schauspielern auf das Gesehene zurückzublicken und Fragen zu klären, was auch rege genutzt wurde. In Einem waren sich alle einig: Leas Geschichte könnte auch im realen Leben passieren und das wichtigste ist, miteinander zu reden, Probleme frühzeitig anzusprechen und sich nicht gegenüber Mobbing zu verschließen.

Gießener Anzeiger, 20.02.2013

Wie das Stück auf eindrucksvolle, aber auch schockierende Weise zeigt, ist Cyber-Mobbing ein nicht zu unterschätzendes Problem, das sich immer weiter ausweitet. [...] Aber nicht nur die Schüler sollen durch Theateraufführungen oder Unterrichtseinheiten sensibilisiert werden. Auch Lehrer und Eltern werden von der Schule laufend über die Gefahren des Internets unterrichtet. »Es ist wichtig, dass wir dabei mit allen Gruppen arbeiten«, erklärt die Pädagogin, »denn das Problem vermischt sich zwischen Schule und Elternhaus.«

Westfalen-Blatt, 22.01.2013

Zum Kernstück der Aufführung wurde die Szene, in der „die Schuldige“ Nadine ihrem Klassenlehrer gestehen musste: „Ich kann es nicht mehr aufhalten – selbst wenn ich es wollte.“ Längst bekommt Lea böse SMS, wird in Chatforen als „Fischgesicht“ verspottet oder findet beleidigende Fotomontagen im Internet. Der Funke hat sich zum Flächenbrand ausgeweitet.

Der Autor des Stückes, Karl Koch, trifft damit den Nerv der Zeit: Fachleute sagen, dass jeder siebte Jugendliche schon einmal beleidigende oder peinliche Inhalte über sich im Netz gefunden hat. 87 Prozent der Jugendlichen sind in sozialen Netzwerken angemeldet.

Pressemeldung-NRW.de, 21.12.2012

In Form eines Dokumentartheaters schilderten die Schauspieler Emotionen, Gespräche und Intrigen in den Szenen, aber auch während zwischenzeitlicher Ansprache an das Publikum. Die Grenzen zwischen Schauspiel und Realität waren nahezu fließend – und sollten bewusst von den jungen Zuschauern unterschieden werden können. [...] Ein aktuelles Thema, vorher und nachher im Unterricht besprochen, sei in dieser Form aufbereitet eine erstklassige Ergänzung.

rp online, 13.12.2012

In dem Stück wurde gut herausgearbeitet, wie Mobbing entstehen kann, zum Selbstläufer werden kann und schließlich Auswirkungen und Konsequenzen hat. [...] „Fake oder War doch nur Spaß“ wird in den entsprechenden Schulklassen weiterhin Thema bleiben, um Schüler für das Thema „Mobbing“ zu sensibilisieren und kompetent im Umgang mit Neuen Medien zu machen – das Theaterstück hat dafür reichlich Ansatzpunkte gegeben. **Pirnaer Rundschau, 02.10.2012**

Dass es sich bei Mobbing-Aktionen dieser Art um Straftaten handelt, wurde im Anschluss an das Stück geschildert. Viele Schüler nutzten das Nachgespräch mit den Darstellern, um von eigenen Erfahrungen zu berichten. Während manche unter Mobbing litten, mischten sich andere mutig in Streitigkeiten ein. Die Schauspieler ermutigten das junge Publikum, nicht wegzuschauen, sondern Betroffene zu unterstützen, indem sie Hilfe holen. Auch Opfer sollten sich derartige Hänseleien nicht gefallen lassen und Rat suchen. **Lingener Tagespost, 30.06.2012**

Am Ende der Geschichte, deren Aufführung von der pädagogischen Stiftung Cassianeum in Donauwörth mitgefördert wurde, läuft Lea von zuhause weg. Sie versteckt sich in einem alten Speicher, zündet ihn an und springt aus einem der oberen Fenster. Mit Glück überlebt sie und kommt in eine psychiatrische Klinik. Gegen die Hauptverantwortlichen gibt es ein Gerichtsverfahren. [...] Blickt man auf die Realität, nimmt Cyber-Mobbing aber nicht immer ein gutes Ende wie bei Lea im Theaterstück. In den vergangenen Jahren haben sich etwa in Großbritannien drei junge Mädchen umgebracht, weil sie die Beschimpfungen und Drohungen in sozialen Netzwerken nicht mehr aushielten. **Donauwörther Zeitung, 16.05.2012**

„Das Thema Cyber-Mobbing brennt und ist interessant“, begrüßte Michael Hannawacker, stellvertretender Elternbeiratsvorsitzender, die Siebt- und Achtklässler (des Frobenius-Gymnasiums). [...] Das Resümee des Theatervormittags war, dass Mobbing unter Schülern keine Zeiterscheinung der heutigen Jugend ist. Es ist eine allgemein menschliche Verhaltensweise, die unter bestimmten Bedingungen auftritt und zerstörerische Folgen haben kann. Für Täter und Opfer. **Mainpost Hammelburg, 27.04.2012**

[...] die jungen Leute (akzeptierten), dass ihnen hier Erwachsene Gleichaltrige vorspielten. Das ist ein Balanceakt, der allzu häufig danebengeht. In diesem Fall allerdings nicht, und das ist ein Kompliment an Laurine Betz und Phillip Sponbiel, die angenehm zurückhaltend und gar nicht affektiert in die Teenager-Rollen schlüpfen. **Fränkische Nachrichten, 01.03.2012**

Das Stück "Fake – oder war doch nur ein Spaß" stellt durchaus glaubwürdig Alltagssituationen, Träume und Probleme von Jugendlichen dar, und zwar in genau der Sprache, welche die Jugendlichen sprechen. Dass just diese während des leichtfertigen Umgangs in Chatrooms, sozialen Netzwerken oder bei SMS-Kontakten zunehmend verroht, erscheint beinahe zwangsläufig. [...] Die Schauspieler stellen eindrucksvoll die Sprachlosigkeit des Opfers sowie die aller anderen Beteiligten dar. Einschlägige Fernsehsendungen verzerren die Realitätsdarstellung für Jugendliche, suggerieren fatale Illusionen und Lebensentwürfe. Im Prinzip treibt die Heranwachsenden ihre Suche nach Anerkennung um, doch was als Spiel beginnt, wird mit der Zeit zu einem schrecklichen Selbstläufer. **Badische Zeitung, 15.02.2012**

Von der Intensität und dem Realitätsbezug des Theaterstückes wurden die Schüler schnell erfasst. Sehr schnell erkannten sie das Ausmaß von Cybermobbing. Sie fühlten die Beleidigungen, Bedrohungen und sexuellen Belästigungen über das Internet sowie die persönlichen Folgen mit. Befreiendes Lachen milderte die Beklemmung des Stückes. Mit begeistertem Applaus schüttelten sie die Anspannung des Stückes ab und würdigten die Leistung der Schauspieler. **Fränkische Nachrichten, 09.02.2012**

Alle Aspekte von Mobbing-Attacken werden angesprochen: Sticheleien, beleidigende Kommentare, Lügen, Bedrohungen. Videoaufnahmen, mit dem Handy gemacht, werden online gestellt; Beschimpfungen und Spitznamen geben Lea der Lächerlichkeit preis. Spielszenen und Kommentare wechseln sich im Stück ab und werfen Fragen auf, die am Ende der Vorstellung von den Schauspielern noch einmal thematisiert wurden und zu einem angeregten Gespräch mit den Schülern führten: Wie konnte es dazu gekommen? War die Entwicklung absehbar? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat Schuld? Und vor allem: Was können Schüler tun, wenn sie von Mobbing erfahren?

Schwarzwälder-Bote, 09.02.2012

Große Spannung und Betroffenheit herrschte bei den Neuntklässlern des Max-Born-Gymnasiums, als das Theaterstück „Fake oder War doch nur Spaß“ über Cyber-Mobbing und Psychoterror aufgeführt wurde. Die Inszenierung der Theatergruppe Ensemble Radiks aus Berlin zog Schüler und Lehrer gleichermaßen in den Bann. [...] Die Gesichter während der Aufführung und die anschließenden Aussagen in Gesprächen untereinander zeigten, dass die Schüler vom Thema des Stücks tief beeindruckt waren. Diese emotionale Teilnahme wird nun im Unterricht auf gegriffen, um das Thema Mobbing weiter zu bearbeiten. Durch diese Form aktiver Prävention und ein seit vielen Jahren am Max-Born-Gymnasium etabliertes Mediatoren-Programm soll zu einem partnerschaftlichen Umgang der Jugendlichen untereinander beigetragen werden.

Backnanger Kreiszeitung, 06.02.2012

Konzentriert verfolgten Klassen des neunten Jahrgangs an der GHS die Entwicklung des Dramas „Fake oder war doch nur Spaß“. In der anschließend angesetzten Diskussion lauteten die Kommentare der Schülerinnen und Schüler unter anderem: „In der heutigen Gesellschaft kommt so was halt vor“ über „Besser nicht antworten“ bis hin zu „Man könnte miteinander reden“.

Erfahrungsgemäß finde eine intensivere Diskussion in den kleineren Gruppen der Klassen statt, stellten Sabine Weiß und Dieter Dotzert fest. Die Deutschlehrer hatten die Themen Cyber-Mobbing und Medienkompetenz im Unterricht vorbereitet. „In dem Stück wurde deutlich, dass eben nicht alles nur ein Spaß ist und dass sich aus einer kleinen Lüge eine furchtbare Sache entwickeln kann“, sagte Weiß.

Nachrichten aus Hessen.de, 30.01.2012

Erst wird Lea heimlich beim Rendezvous gefilmt, dann auf einer Party, als sie betrunken ist und erbricht. Dieser Streifen bringt es auf 10.000 Klicks in zwei Wochen, nachdem ihn jemand ins Internet gestellt hat. „Damit musst du immer rechnen bei so was“, heißt es lapidar im Theaterstück „Fake oder war doch nur Spaß“, das das Ensemble Radiks aus Berlin in den Beruflichen Schulen in Geisenheim zeigt. [...] Erst zwei Monate ist das Theaterstück alt. Auch die Berufsschüler Dennis Kocaman und Leon Lied erkennen die Aktualität. „Das ist auf jeden Fall realistisch“, meinen sie. Sie haben in ihrem Umfeld erlebt, dass peinliche Filme gedreht und ins Netz gestellt werden. Oft gebe es Kopien und die Aufnahmen wanderten weiter, etwa von Youtube zu Facebook, so dass Löschen nichts nutze. „Manche machen einen Remix draus.“

Wiesbadener Kurier, 18.01.2012